

Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich



33. Jahrgang Nr. 4

Dezember 2012

www.cursillo-ooe.at



*Und da ist ein Licht
in unserer Nacht,
da ist ein Stern,
der den Weg weist –
und eine leise Stimme,
die sagt:
„Fürchte dich nicht!“
das ist Weihnachten!*

(Andrea Schwarz)

IN DIESER AUSGABE:

- Gottes Licht leuchtet durch uns
- Erinnerung an P. Josef
- Die Sabbatzeit ist vorbei
- Besinnliches zur Weihnachtszeit
- Jugendcursillo
- Termine uvm.

Licht in der Finsternis

Eine einzige brennende Kerze macht Orientierung möglich im dunklen Raum, ein kleines Lagerfeuer gibt Wärme und Licht und lässt zusammenrücken. Die Sterne am Himmel verwandeln mit ihrem Strahlen die Nacht.

Dunkelheit und Licht, Kälte und Wärme, Nacht und Tag – Themen die im Leben immer wieder in unterschiedlicher Intensität auftauchen.

In der Advent- und Weihnachtszeit sind uns solche Gedanken und Bilder besonders nahe. Sie machen uns aufmerksam auf dieses Wechselspiel im Leben und ermutigen uns, der Kraft des Lichtes zu vertrauen und die Wärme des Feuers nicht für uns zu behalten.

Zu Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu, von dem es in der Bibel heißt: „Das Licht kam in die Finsternis“. Wir feiern dieses Fest nicht umsonst „mitten in der Nacht“.

Ich wünsche uns die Bereitschaft, dieses Licht aufzunehmen, uns entzünden zu lassen, um in unserer Welt Licht zu sein!

Maria Grill

Wie das Licht

...einer Kerze leuchtet Gott in unserem Leben auf. Seine Liebe wärmt und ermutigt zur Nachfolge.



Liebe Cursillistas!

Der große Theologe Karl Rahner gebraucht gerne das Bild von der Glut unter der Asche. Darauf nimmt der am 31. August 2012 verstorbene Kardinal Carlo M. Martini in einem seiner letzten Interviews Bezug: „Ich sehe so viel Asche, die in der Kirche heute über der Glut liegt, dass mich manchmal das Gefühl der Ohnmacht bedrängt. Wie können wir die Glut von der Asche befreien, so dass die Liebe wieder zu brennen beginnt?“

Man könnte ziemlich verzweifeln darüber, wie kühl es geworden ist in unserer Kirche. Vielen ist sie sogar ziemlich egal geworden. Na, gibt es sie halt nicht, was macht es schon? Für uns, die wir diese Kirche Jesu Christi lieben, ist sie aber viel mehr als nur eine Organisation, die Asche auf ihre Glut geladen hat. Sie bedeutet Leben in einer Gemeinschaft, die Sinn gibt, die unser Leben ausspannt zwischen Geburt und Tod, die lebensbegleitend uns immer wieder Stützpfiler zur Verfügung stellt, Klagemauern, Rettungsanker in Form von Menschen, die an einer Botschaft festhalten.

Es gibt ein neues Wort, das gerade die Welt erobert: Resilienz. Es meint die Kraft in uns, trotz aller Widrigkeiten, Verletzungen und Anfechtungen immer wieder aufzustehen. Das Symbol dafür ist das Stehaufmännchen. Egal, wie sehr es gebeutelt und herumgewirbelt wird: Es steht wieder auf, es pendelt sich wieder ein. Der göttliche Kern in uns, das Feuer der Liebe in uns richtet uns immer wieder auf. Vertrauen wir auf die resiliente Kraft Gottes in uns, die uns das Stehaufmännchen/weibchen vorzeigt!

Martha M. Leonhartsberger

(Pfarrassistentin in Arbing, theologische Erwachsenenbildnerin, Werkkursleiterin zur Herstellung von biblischen Erzählfiguren)

„Mir geht ein Licht auf!“ Wenn wir diesen Satz ausrufen, dann haben wir etwas Wichtiges und Entscheidendes in unserem Leben erfahren. Unser Leben erhellt sich, sei es als gedankliche Einsicht oder auch als gefühlsmäßig neues Erleben.

Mir wird immer bewusster, wie sehr *Licht* auch eine alles durchdringende Realität sowohl unserer materiellen Welt des Universums als auch unseres geistigen Bewusstseins ist (falls man das quantenphysikalisch überhaupt noch trennen kann).

Dass Gott Licht ist, dass Christus Licht ist und dass auch wir Licht sein sollen, ist nicht nur symbolisch gemeint. Während einer

Kontemplationswoche habe ich erlebt, wie während eines Einzelgespräches aus den Augen des Leiters ein unbeschreibliches „göttliches“ Licht strahlte, das er aber wieder abdunkeln musste, da es zu stark für mich war. Seither sind für mich z.B. der „Heiligenschein“ oder das Licht-erlebnis der Apostel mit Jesus auf dem Berg Tabor reale Wirklichkeiten.



Matthias Maislinger ist verheiratet, Vater zweier erwachsener Kinder. Er arbeitet in einer Wachszieherei und Lebzelterei in Salzburg.

„Licht ist das Wesen Gottes und die Weise, wie er sich den Menschen in der Kontemplation mitteilt.“ Das Licht ist immer da, aber unsere Augen sind gehalten. In einem allmählichen Prozess will Gott den Menschen von der Dunkelheit zum Licht führen, ihn „erleuchten“.

Die Kerze ist ein Symbol für die lichtvolle Gegenwart Gottes. Eine kleine Kerzenflamme erleuchtet

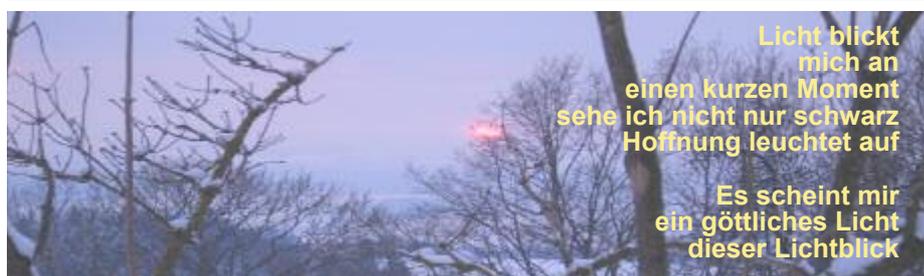
einen riesigen finsternen Raum. Eine Kerzenflamme kann millionenfach, ja unendlich weitergegeben werden, ohne selber einen Verlust zu erleiden – welche Verwandtschaft mit der Liebe! Streichholz und Kerze sind weitere sehr anschauliche Symbole für Christus – und somit auch für uns in seiner Nachfolge: Wenn das Streichholz nicht angezündet wird um Licht zu geben, wenn sich Docht und Kerzenwachs nicht verbrennen lassen, dann hat ihr Dasein keinen Sinn. Im Sterben, im Loslassen, in der Hingabe kommen sie zu ihrem wahren Wesen und geben sie Licht und Wärme. Welche Geborgenheit vermittelt das Beisammensein rund um eine Kerze, essend, erzählend, singend, betend...

Viel wäre auch noch zu sagen über das Feuer, eine Erscheinung des Lichts, ohne die die menschliche Entwicklung nicht möglich gewesen wäre, und das in der Bibel dargestellt wird als die Erscheinungsweise des Heiligen Geistes, wenn z.B. die Emmausjünger nach dem Gespräch mit Jesus voller Begeisterung einander bestärken und sagen: „Brannte nicht unser Herz, als er auf dem Weg mit uns redete, und uns die Schrift erschloß?“

Zum Fest der Menschwerdung Gottes singen wir voller Freude: „Ein Licht ist uns erschienen, ein Kind ist uns geboren!“, und das in der Zeit der größten Finsternis im Jahr!

Ich wünsche uns allen, dass uns immer mehr bewusst wird, dass wir Kinder des Lichts sind (ganz real!) und dass wir, wie es in einem liturgischen Kehrvers heißt, „unseren Weg gehen vor Gott im Licht der Lebendigen.“

Matthias Maislinger



**Licht blickt mich an
einen kurzen Moment
sehe ich nicht nur schwarz
Hoffnung leuchtet auf**

**Es scheint mir
ein göttliches Licht
dieser Lichtblick**

Feuer und Flamme

...für die lebensspendende Botschaft Jesu - das war kennzeichnend für das Leben von P. Josef García-Cascales.

„Valencianer bin ich mit Leib und Seele“, schreibt er in einem Gedicht. Die Bilder sprühender Funken, von Licht und Wärme, vom Vulkan wurden ihm sozusagen in die Wiege gelegt, denn in seiner Heimat gehören die *Fallas*, das große Frühlingsfest, das an seinem Namenstag in einem Rausch von Farben und Flammen ausklingt, zur prägenden Tradition. Feuer und Flamme sein, das war in seinen Augen auch die „natürliche“ Verfassung eines Christen.

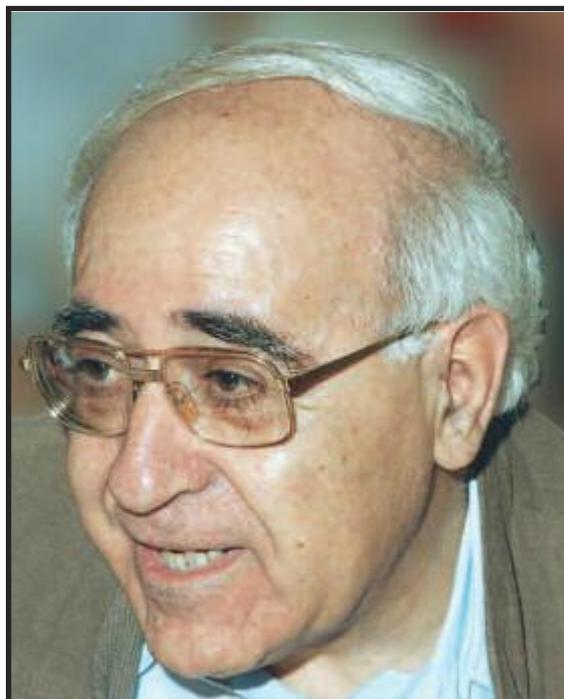
Dass P. Josef im Cursillo aufgegangen ist, hat nicht nur mit dem Drängen seines „sturen“ Freundes Fernando Sebastián zu tun, der ihn einmal mitten in einer – entscheidenden – Nacht aus dem Schlaf holte, um ihn dazu zu bringen, nach Spanien zu reisen und dort den Cursillo zu machen. Es war zweifelsohne eine Fügung aus einer Zeit des Aufbruchs und des Optimismus heraus, die aber mit seinem Charakter voll harmonierte.



Cristina Gawlas (Wien), Übersetzerin für Spanisch - auch für die int. Cursillobewegung! Mitarbeiterin des Wiener Rundbriefs „unterwegs“ für Cursillistas.

Sein Buch „Lebensfülle“, das P. Josef selbst als eine Art Vermächtnis angesehen hat, widmete er besonders allen, die „immer noch fragen, weil sie erleben, was Sehnsucht ist“.

Diese Sehnsucht nach der Fülle des Lebens, nach dem „Eigentlichen“, ist es ja, die den „Cursillista“ kennzeichnet und voll im Einklang mit der Verfassung des Menschen steht, der sich immer nach mehr sehnt und sich nicht mit billigem Ersatz für Wahrheit, Liebe und



P. Josef García-Cascales CMF

geb. 9. 8. 1928 in Xàtiva, Valencia
gest. 8. 9. 2012 in Wien

P. Josef trat 1946 in die Kongregation der Clarentiner ein. Er studierte Philosophie und Theologie. 1953 wurde er zum Priester geweiht.

Seit 1958 arbeitete er in Wien für Gefangene und Strafentlassene und führte 1960 den Cursillo im deutschsprachigen Raum und in Kroatien und Ungarn ein.

Persönlich und finanziell unterstützte er Missionen in Indien und Lateinamerika sowie ein Projekt für Straßenkinder in Kolumbien.

Schönheit zufriedengibt. Daraus speist sich eine Unruhe, die in diesem Leben, in Kirche und Gesellschaft etwas verändern will, denn das Reich Gottes beginnt hier und jetzt immer neu, mit dem Glück der Menschen.

Darum ist die Ansage aus P. Josefs „Skizzen“ für den ersten Abend des Cursillo so gewagt wie aufrichtig und treffend: „Der Cursillo will, dass die Menschen glücklich sind“. Dazu gehört, dass wir ihnen die Sonne unserer Freundschaft anbieten – zugleich Utopie und Programm, damit wir die Herausforderung des Christentums annehmen können.

„Freundschaft, Liebe, Freude, Freiheit, Begeisterung“ – das waren seine flammenden Worte, die abgehoben klingen mögen für den, der nicht erfahren hat, wie wir an P. Josef das eigene kleine Flämmchen wieder und wieder neu entzünden konnten; Freundschaft als „wohlthuende Wärme der erlebten Gnade“, die aber auch versteht, mit Enttäuschungen umzugehen, in Geduld, Langmut und als höchste Form der Liebe.

Kardinal Carlo Maria Martini, dessen Lebenszeit sich mit der P. Josefs fast deckt und dessen Weitblick und Klugheit ebenso hochgeschätzt sind, hat in seinem letzten Interview das Bild Karl Rahners von der Glut unter der Asche gebraucht: „Ich sehe so viel Asche, die in der Kirche über der Glut liegt... Wie können wir die Glut von der Asche befreien, sodass die Liebe wieder zu brennen beginnt? Es braucht die faire Auseinandersetzung mit Menschen, die brennen, damit der Geist wehen kann“. Der Geist Gottes lässt sich nicht auslöschen, er steckt an. So lasst uns Feuer fangen!

Cristina Gawlas



**In Dir selbst muss brennen,
was Du bei anderen entzünden willst.**

(Augustinus)

LEBEN IM VIERTEN TAG

„Leben mit Herz und Sinn“

Wenn ich morgens aufstehe gibt mir die Stille in der Natur beim Morgengebet viel Ruhe und ich gehe gestärkt in den neuen Tag. Als Landwirt sehe ich eine große Verantwortung für unseren Umgang mit der Natur, die wir von Gott geschenkt bekommen haben und den Auftrag sie nicht auszubeuten, damit auch die kommenden Generationen noch glücklich leben können.

Wenn ich als Musikant Menschen bei verschiedenen Anlässen mit Liedern und Weisen begleiten darf, spüre ich eine tiefe Sinnhaftigkeit in meinem Tun und Freude im Herzen. Meine Trompete ist auch bei Bergtouren oft dabei. Wenn ich dann beim Gipfelkreuz stehend spiele, erfreut mich immer wieder die Dankbarkeit der Leute. Oder ich spiele beim gemeinsamen Unterwegssein in einer Pilgergruppe ohne Vorankündigung das „Vater unser“ und darf dabei eine tiefe Gottverbundenheit spüren. Diese Erfahrungen bestätigen mir, dass es Sinn macht, die von Gott geschenkten Talente zur Freude der Mitmenschen einzusetzen. Diese Freude kommt wieder zu mir zurück und gibt meinem Alltag Kraft.

Beim Unterwegssein in den Bergen erlebe ich immer wieder, wie sinnvoll diese Auszeiten sind, um wieder zur Ruhe zu kommen und aufzutanken. Auch Jesus hat sich öfter auf einen Berg zurück gezogen, um mit seinem Vater allein zu sein und ging dann mit neuer Kraft und Liebe auf die Menschen zu.

Ich wünsche Euch ein „herz-liches“ und „sinn-liches“ Leben vor Gott!



Franz Frantal (geb. 1962) ist Landwirt und lebt in Bad Hall. Er ist verheiratet und hat einen Sohn.

Jedes Mal,
wenn wir versuchen
die Spuren Gottes
in unserem Leben zu entdecken,
dann ist Weihnachten!

Weihnachten

Zeit des Lichtes in dunkler Zeit. Wo finden wir Wärme und Geborgenheit, wo geben wir Wärme und Geborgenheit?



Maria, ledig, schwanger! Das bricht alle geltenden Konventionen und Gesetze. Die Frauen tuscheln, sie wissen ganz genau, was richtig und falsch ist. Wie beruhigend, das genau zu wissen! Wie gut, nicht in Marias Situation zu sein! Wie bestärkend, Gleichgesinnte um sich zu haben! Es geht nicht darum, Verständnis aufzubringen, es geht darum, dass die eigenen Überzeugungen nicht in Frage gestellt werden! Obwohl die Frauen zusammenstehen, gehen ihre Blicke zu Boden. Die Finger werden erhoben, aber den Mut, Maria direkt anzuklagen haben sie nicht!

Eine einzige scheint Mitleid mit Maria zu haben. Nachdenklich schaut sie hin. Vielleicht war sie selbst schon eine, über die geredet und hingezeigt wurde? Sie verbirgt ihre Hände im Umhang. Ist es zum Schutz vor der scheinbar schmachvollen Situation Marias, möchte sie mit „so einer Person“ nicht in Berührung kommen? Verkrampft sie ihre Hände im Wissen, was Maria erwartet? Oder erschauert sie innerlich aus Mitleid und Sorge? Gegenüber stehen die Soldaten und Gesetzeshüter. Man erwartet, dass sie die Einhaltung der Gesetze überwachen und gegebenenfalls exekutieren. Doch es herrscht Uneinigkeit, wer die Bestrafung vollziehen soll. Mit seiner Handbewegung deutet es der Soldat an: „Was, ich? Ich will nicht!“ Auffällig ist auch in dieser Gruppe, dass nur ein Mann im Hintergrund direkt zu Maria und Josef hinblickt.

Kühlt strahlt es von beiden Seiten auf Maria und Josef ein! Mitleid und Anteilnahme können die Härte und Unbarmherzigkeit der Herzen nicht aufwiegen.

Josef hält Maria im Arm. Schutzsuchend klammert sie sich an ihn, die Augen geschlossen, den Kopf an seine Brust gelegt. Es scheint, dass Maria am liebsten aus der Realität und ihrer Bestimmung, zu der sie doch so bewusst „Ja“ gesagt hat, fliehen möchte. Und Josef nimmt sie in seine Arme. Er weiß noch nicht so ganz genau, wie das mit Maria und dem Kind zu verstehen ist, aber er hat sich entschieden. Mit starken Armen hält, stützt und schützt er sie gegen alle Angriffe. Zärtlich schaut er Maria an. Seine ganze Liebe wird in seiner Körperhaltung sichtbar. Hin gebeugt, eins werdend mit Maria, hält er sie fest, vermittelt Sicherheit und Wärme. Was für ihn zählt, sind nicht Konventionen und Gesetze, sondern einzig und allein Maria, ihr Leid, ihr Kummer, ihre Sehnsucht, ihr Vertrauen in ihn! Herzenskälte und Herzenswärme so eng beisammen!

Weihnachten naht, allorts wird von Geborgenheit, Wärme und Licht in dunkler Zeit gesprochen. Wie sieht es in uns aus? Tragen wir das Licht, die Wärme in unseren Herzen? Lassen wir uns berühren von der Botschaft Jesu, vertrauen wir seinem Wort? Haben wir den Mut, uns in Seine Arme zu werfen, in der Hoffnung, dass er uns hält, stützt und schützt?

Lässt Seine Nähe uns aufstehen gegen Unrecht im Kleinen wie im Großen? Schützen wir jene, die „aus der Rolle“ fallen, die anders sind, als man erwartet? Oder gehören wir zu jenen, die zwar Mitleid haben, aber lieber still im Hintergrund bleiben? – Wo findest Du Dich in diesem Bild wieder?

Silvia Wohlgemuth



Jugendcursillo OÖ



Aufbrechen - Gewohntes zurück lassen

... dieser „Gedankensatz“ beschreibt etwas, das in meinem Leben bisher des Öfteren vorgekommen ist. „Aufbrechen“ bedeutet immer Wagnis, Mut zur Veränderung, aus Gewohntem herauszugehen und Sicheres zurückzulassen, um Wege einzuschlagen die unbekannt und ungewiss sind. Dies geschieht oft unfreiwillig in Lebenssituationen, die sich hinterher als „Wendepunkte“ darstellen.

Für mich bot sich diese Gelegenheit bei meinem zweiten Jugendcursillo als Mitarbeiter auf der Jungscharalm in Losenstein Anfang April 2009.

Die Erfahrungen dieser Tage stellten den wohl markantesten „Wendepunkt“ meines Lebens dar, ließen mich vieles neu erkennen und mit dem aus der Glut des bereits zuvor vorhandenen Glaubens entfachten neuen Feuer voll Begeisterung dem neu gezeigten Weg folgen.



Werner Hinterberger (1981), lebt in Linz. Er ist Mitarbeiter im Jugendcursillo und in seiner Pfarre Linz-St. Matthias. Er ist glühender und bekennender LASK-Fan

Dieser neue Weg führte dazu, dass mein zuvor gewohntes Leben, mein Alltag „umgegraben“ wurde, Altbewährtes und zuvor Wichtiges zurückgelassen wurde oder einen neuen, aber trotzdem wieder passenden Platz erhielt.

Dieses Herausgehen aus sicheren und gewohnten Lebensbahnen geschah langsam und war begleitet von vielen

Fragen und auch ängstlichen Momenten.

Die Wärme aus der jetzt sehr lebendigen Gottesbeziehung gab mir den schon angesprochenen „Mut zur Veränderung“. Durch das Vertrauen auf IHN wagte ich mich auf diesen ungewissen Weg, der viele Veränderungen brachte. Durch einen neuen Blickwinkel entdeckte ich schöne und bereichernde Dinge, die ich zuvor nicht gesehen hatte.

Jesus sagt: „Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben.“ Letztlich war ER es, der mir den Weg gewiesen hat. Immer wieder ist ER jener zündende Funke, der das Feuer in mir neu entfachen kann, damit ich immer wieder neu aufbreche, wenn er einlädt mit ihm zu gehen.

Werner Hinterberger

ADC - Treffen in Tirol

Am 5. Oktober machten österreichweit die Cursillistas die Straßen unsicher, denn von 5. bis 7. Oktober fand heuer wieder der jährliche ADC-Studententag statt. Diesmal auf der Kronburg im schönen Tirol. Die ganze Veranstaltung stand ganz im Zeichen des Dialogs zwischen jung und noch jünger. Viele von uns durften Teil dieses wunderschönen Zusammentreffens sein und kamen in den Genuss intensiver Gespräche, wunderschöner Gottesdienste und Tirols bestem Essen. Alte und junge Bekannt- und Freundschaften wurden gepflegt und viele, viele neue geschlossen. Man konnte die Gemütlichkeit und die Gemeinschaft richtig spüren, die auch trotz vieler ernster Momente immer zugegen waren. Eine Gemeinschaft voll kreativer und begeisterter Christen mit Jesus in ihrer Mitte! Als noch relativ frischer



Cursillist sage ich: „Hut ab vor euch. Wenn der Cursillo die Tage eins bis drei waren und diese Zeitung hier Tag vier, dann waren das auf der Kronburg mindestens die Tage fünf bis sieben!“ Danke an alle, die dieses schöne Wochenende möglich gemacht haben! Decolores!

Florian Weixlbaumer

Termine, Termine!

Nächster Jugendcursillo: 22. - 25. 3 2013 im Jugengästehaus Reifmüller, Winischgarsten
Vorankündigung: 6. Juli 2013: BBQ & Pray in Waldneukirchen
nähere Informationen zu beiden Terminen: jugendcursillo@dioezese-linz.at

JC – NEWS

Das neue Leitungsteam stellt sich vor:

Barbara Hinterberger:

Ich wohne in Linz und befinde mich in der Endphase meines Theologiestudiums. 20 Stunden/Woche arbeite ich bei der Zeitschrift „Welt der Frau“. Meinen eigenen JC habe ich 2000 gemacht und seit 2006 bin ich Mitarbeiterin.



Gerlinde Jank:

Ich bin seit sechs Jahren Mitarbeiterin, wohne im Bezirk Braunau und bin Familienhelferin der Caritas. Mein Glaube begleitet mich im beruflichen Alltag und in der Freizeit. Daraus schöpfe ich Kraft und Dankbarkeit für die kleinen Dinge des Alltags. Ruhe finde ich in der Natur, Stille und beim Schwimmen.



RANDNOTIZEN

P. Maximilian Bergmayr

legt die Leitung als geistlicher Assistent der Cursillobewegung zurück (siehe nebenstehenden Beitrag). Mit seinem Schwung, seinen Ideen und seiner Begeisterung hat er uns immer wieder angesteckt. Auch im Jugendcursillo ist durch ihn viel Neues in Angriff genommen worden. Lieber Maximilian! Wir danken Dir für Dein Engagement und für Deine ansteckende Begeisterung! Möge die kommende Zeit für Dich eine Zeit der Erholung und vor allem der tiefen Gottesbegegnung werden! Gott segne Dich!

Das ADC – Treffen

fand diesmal von 5. bis 7. Oktober in Tirol statt. ADC steht für „Arbeitsgemeinschaft der diözesanen Cursillosekretariate“ und bietet die Möglichkeit zum Austausch mit CursillomitarbeiterInnen aus ganz Österreich. Im heurigen Jahr fand dieses Treffen auf der Kronburg in Tirol statt. Auf S. 5 gibt es dazu einen Bericht aus der Sicht eines Jugendcursillo-Mitarbeiters!

**Entdeckungsreise Leben
(Orientierung finden)**

Das ist der neue Titel für unser Angebot „Orientierung“! Die Leitung der einzelnen Kurse liegt in den Händen des jeweiligen Priesters (Konrad Hörmanseder oder P. Arno Jungreithmair), die Kursorganisation bei Leo Jachs. Kontaktpersonen sind die Mitarbeiter von Cursillo OÖ.

P. Tassilo Boxleitner

feierte im vergangenen Sommer sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Neben seinen Aufgaben als Pfarrer von Eberstallzell und im Kloster Kremsmünster ist er auch in der Cursillomitarbeit tätig. Herzlichen Glückwunsch!

In der letzten Ausgabe

haben wir wieder um Deine finanzielle Hilfe für den 4. Tag gebeten. Leider haben wir den angekündigten Erlagschein nicht beigelegt. Das holen wir in dieser Ausgabe nach. Druck- und vor allem Portokosten steigen jährlich an, sodass wir auf Unterstützung angewiesen sind. Herzlichen Dank für Deine Hilfe!

Liebe Cursillistas!

„Auch eine Reise von tausend Meilen fängt mit dem ersten Schritt an. Vertraue und gehe!“ so lautet der Text eines „heilsamen Liedes“ von Susanne Mössinger, das wir beim Einkehrwochenende der Mitarbeiter Mitte Oktober im SPES gesungen und getanzt haben. Es bringt mehrfach unsere Haltung zum Ausdruck: Vertrauensvoll wagten wir den Schritt in ein Sabbatjahr, nicht nur, um uns der Intensivierung und Pflege der persönlichen Gottesbeziehung zu widmen, sondern um uns auch inspirieren zu lassen, wie der Cursillo gut in die Zukunft geführt werden kann. Als *Bewegung* wollen wir etwas bewegen und dazu müssen wir uns vom Geist Gottes bewegen lassen. Dieses Bewegt-werden durch den heiligen Geist war immer wieder spürbar bei unseren Treffen. Besonders an dem Wochenende, wo die Projektgruppen ihre Ergebnisse präsentierten und sie im Plenum besprochen wurden. Diese zT. schon sehr konkreten Projekte werden wir in der kommenden Zeit im Vertrauen auf Gott schrittweise umsetzen: Neue Strukturen der Mitarbeit und der Mitarbeitertreffen, „Cursillo heute“, Anregungen für Pfarren/Seelsorgeräume/Dekanate, die einen Cursillo vor Ort planen, Überlegungen, wie das Feuer nach dem Cursillo am Brennen gehalten werden kann. Ein neues Angebot ist der „Sabbatag“, den wir regional anbieten möchten, ebenso ist das Konzept für einen „Wandercursillo“ in Arbeit. Nach Abschluss der konkreten Planung wird es ausführliche Infos im 4. Tag geben.

An dieser Stelle danken wir aus ganzem Herzen unseren Begleitern durch dieses Jahr: Mag. Susanne Gross und Mag. Johannes Brandl, allen Cursillisten, die unsere Zukunftswerkstatt mit ihren Ideen und Anregungen bereichert haben und Euch allen für Eure Unterstützung durch das Gebet – um die wir auch weiterhin bitten!

Mit einem frohen Decolores grüßt Euch

Maria Grill

Abschied

Abschied hat immer etwas mit Sterben zu tun. Sterben ist Teil des Lebens. Jedes Sterben aber enthält auch einen Neuanfang, so wie das Licht der Auferstehung das Grab ausleuchtete. Ich habe in den vergangenen Jahren als Geistlicher Assistent durch all die Kurse und Begegnungen mit Menschen unheimlich viel geschenkt bekommen. Danke Euch allen, die ich kennen lernen durfte. Gott hat viele Wunder unter uns gewirkt. Nun ist für mich eine Zeit, in der ich zur Ruhe kommen und mehr nach innen gehen möchte. Den Cursillo kann und will ich natürlich nicht vergessen und werde auch weiterhin als Priester so weit wie möglich zur Verfügung stehen.

Cursillo war und ist nach wie vor etwas Besonderes in meinem Leben. Cursillo ist wie ein Fenster, durch das die Sonne ihr Licht hereinlässt, in die Häuser der Menschen, damit alle erfahren, wie groß unser Gott der Liebe ist – und wie groß der Mensch ist. Wir alle sind als Mitarbeiter im Reich Gottes solche Häuser, in denen Gott leuchtet, Fenster, durch die ER hindurchleuchtet, ob wir es glauben oder nicht. Ja, irgendwie ist jeder Mensch jemand, in dem Gott leuchtet. Wir werden im Cursillo immer dann neu fruchtbar sein, wenn wir im tiefsten Herzen glauben, dass in unserem Gegenüber, in jedem Mitmenschen ER selbst da ist. In diesem Sinn wünsche ich Euch allen von Herzen die Freude im Glauben,

P. Maximilian Bergmayr

Wiedersehen

Die Lesung von Klaus Maria Brandauer in der Pfarrkirche Vöcklamarkt zum Thema: „*Ich möchte Glauben lernen*“ mit Texten von Dietrich Bonhoeffer war Abschluss eines Treffens der ehemaligen Mitarbeiterinnen im Cursillo.

Bei einer Wanderung zum Haushammerfeld, dem Standort der Frankfurter Würfelspiele, und bei der anschließenden Einkehr gab es die Möglichkeit zum persönlichen Austausch der Erinnerungen an die gemeinsame Mitarbeit. Wir waren aber auch neugierig auf das Leben „nach dem Cursillo“! Schnell stellte sich heraus, dass der Cursillo, auch wenn wir nicht mehr aktive Mitarbeiterinnen sind, noch immer eine wesentliche Rolle in unserem Leben spielt. Als Einstimmung zur Lesung besuchten wir gemeinsam die Vorabendmesse in Vöcklamarkt.

Es war eine schöne Begegnung, gekoppelt mit einer Veranstaltung, die uns vom Alltag zur Besinnung führte. Leider war die Zeit viel zu kurz. So freuen wir uns bereits auf unser nächstes Treffen, zu dem wir auch die emeritierten Cursillo-MA Männer einladen!

Maria und Silvia

Die Kerzengeschichte

Jetzt habt ihr mich entzündet und schaut in mein Licht. Ihr freut euch an meiner Helligkeit, an der Wärme, die ich spende. Und ich freue mich, dass ich für euch brennen darf. Wäre dem nicht so, läge ich vielleicht irgendwo in einem alten Karton - sinnlos, nutzlos. Sinn bekomme ich erst dadurch, dass ich brenne.

Aber je länger ich brenne, desto kürzer werde ich. Ich weiß, es gibt immer beide Möglichkeiten für mich: Entweder bleibe ich im Karton - unangerührt, vergessen, im Dunkeln - oder aber ich brenne, werde kürzer, gebe alles her, was ich habe, zugunsten des Lichtes und der Wärme. Somit führe ich mein eigenes Ende herbei.

Und doch, ich finde es schöner und sinnvoller, etwas hergeben zu dürfen, als kalt zu bleiben und im düsteren Karton zu liegen...

Schaut, so ist es auch mit euch Menschen!

Entweder ihr zieht euch zurück, bleibt für euch - und es bleibt kalt und leer - oder ihr geht auf die Menschen zu und schenkt ihnen von eurer Wärme und Liebe, dann erhält euer Leben Sinn. Aber dafür müsst ihr etwas in euch selbst hergeben, etwas von eurer Freude, von eurer Herzlichkeit, von eurem Lachen, vielleicht auch von eurer Traurigkeit.

Ich meine, nur wer sich verschenkt, wird reicher. Nur wer andere froh macht, wird selbst froh. Je mehr ihr für andere brennt, um so heller wird es in euch selbst. Ich glaube, bei vielen Menschen ist es nur deswegen düster, weil sie sich scheuen, anderen ein Licht zu sein. Ein einziges Licht, das brennt, ist mehr wert als alle Dunkelheit der Welt.

Also, lasst euch ein wenig Mut machen von mir, einer winzigen, kleinen Kerze.



**Gott ist Mensch geworden,
nicht damit ein Katechismus geschrieben wird, sondern damit er ein Gesicht bekommt.
Unseres.**

(Martin Auer)

Friedenslicht



Das Friedenslicht entzünden
am Licht von Bethlehem
Das Friedenslicht entzünden in der Familie
und wahrnehmen wie der andere sich fühlt
was ihn bedrückt, was ihn freut
Das Friedenslicht entzünden am Arbeitsplatz
und den Kollegen, die Kollegin in einem
anderen Licht sehen, ihm/ihr zuhören und ihn/sie
ernst nehmen
das Friedenslicht entzünden
in der Nachbarschaft und die Nöte und Sorgen
derer, die neben uns leben, sehen
die Hand reichen um mitzugehen
Das Friedenslicht entzünden
im eigenen Herzen
und still werden bei mir sein
meine Fehler und Schwächen wahrnehmen
meine Fähigkeiten und Talente nicht verstecken
Das Friedenslicht entzünden
am Licht von Bethlehem
Jesus ist das Licht von Bethlehem
seine Botschaft kann nur zum Licht der Welt
werden
wenn wir uns anzünden lassen und brennen!

Maria Grill

ULTREYA - TERMINE

- Attnang-Puchheim:** 3. Freitag im Monat, 19.00 Uhr, Pfarrzentrum Puchheim
- Bad Leonfelden:** Termine auf Anfrage bei Johann Enzenhofer 0664 73636865
- Braunau-Höft:** letzter Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr, (Pfarre Haselbach-Höft)
- Brunenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Eucharistiefeyer für die Erneuerungsbewegungen
- Buchkirchen:** 3. Montag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrhof Buchkirchen
- Frankenburg:** 3. Dienstag im Jänner und März 19.30 Uhr, Pfarrzentrum
- Garsten:** 3. Mittwoch im Monat, Auskunft: Franz Mayr 0767 9427262
- Grieskirchen:** leider keine Ultreya mehr möglich
- Kleinreifling:** Monatliche Termine, Auskunft bei Maria Ahrer 0676 5348240
- Kremsmünster:** 4. Freitag im Monat, 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Linz-Hl.Dreifaltigkeit:** 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr Pfarrheim, Wieningerstr.14
- Linz -Urfahr:** 1. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim St. Leopold
- Mattighofen:** 2. Freitag im Monat, Ort wechselt, Auskunft Jank, Tel.07744/6243
- Naarn/ Windhaag b. P.:** letzter Mittwoch i.M., 19.30 Uhr, Vertiefungsabend, Pfarrkirche Windh.
- Reichenau:** Termine: siehe Bad Leonfelden
- Rohrbach** 3. Dienstag in den geraden Monaten; 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Schlierbach:** 3. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Straßwalchen:** 2. Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Traberg:** Termine: siehe Bad Leonfelden
- Vorchdorf:** letzter Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Wolfern:** Auskunft: Maria Ploner 07253/8596 20.00 Uhr, Kapelle neues Altenheim
- Zwettl a .d. Rodl:** Termine: siehe Bad Leonfelden

Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:
 Silvia Wohlgemuth, 07239 20166; 0650 8706412
ciao-mama@aon.at
Bitte, alle persönlichen Adressänderungen an das Sekretariat bekannt geben!!!

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.
Medieninhaber und Verleger: Cursillo-Bewegung der Diözese Linz.
Herausgeber: P. Maximilian Bergmayr OSB;
Redaktion: Silvia Wohlgemuth.
 Alle: A-4550 Kremsmünster, Exerzitienhaus Subiaco.
Druckerei: kb-offset, Römerweg 1, 4844 Regau

P.b.b. Erscheinungsort Kremsmünster
 Verlagspostamt 4142 Hofkirchen/Mkr

Österreichische Post AG
 Sponsoring Post
 GZ 02 Z 03 09 48 S

TERMINE

277. CURSILLO: 31. 1. - 3. 2. 2013
Cursillo für die Region Steinbach/Steyr
 P. Maximilian Bergmayr, Maria Grill und Team

278. CURSILLO
30. 5. - 2. 6. 2013

Exerzitienhaus Subiaco
 Pfr. Franz Lindorfer, Maria Kurz und Team

Zu allen Kursen sind Frauen und Männer eingeladen!
Vergiss nicht auf den Nachschub und komm zur Abschlussfeier um 16.30 Uhr!

VERTIEFUNGSCURSILLO
28. 2. - 2. 3. 2013

„Das 2. Vatikanische Konzil“
 Franz Wimmer, Gertraud Wenko und Team

ENTDECKUNGSREISE LEBEN
(Orientierung finden)

7. - 9. 12. 2012

Bildungshaus Schloss Puchberg
 Konrad Hörmannseeder, Maria Achathaler und Team

15. - 17. 3. 2013

Bildungshaus Schloss Puchberg
 P. Arno Jungreithmair, Manuela Hebesberger und Team

JUGENDCURSILLO

22. - 25. 3. 2013 in Schlägl
 nähere Informationen siehe S. 5

CURSILLOFEST 2013

Pfingstmontag, 20. 5. 2013 in Arbing/Perg

CURSILLO - SEKRETARIAT

Wir sind jeden Dienstag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

Unsere Nummer:

0676 8776 5503

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Subiacostraße 22,
 A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at

www.cursillo-ooe.at

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!